

[Statement]

Österreichs Medienmagazin

P.b.b. Verlagspostamt 1010 Wien, Österr. Post AG | Sponsoringpost | 02Z032364S | Preis: € 3,90

SPECIAL

DIVERSITÄT

Gesellschaftlich

Philosophisch

Kulinarisch



Special-Ausgabe 2017

© flickerFaugel

Überlebenskünstler in großer Höhe

Pflanzen und Tiere haben sich perfekt an das Leben im Gebirge angepasst. Nun bedrohen Klimawandel und Umweltverschmutzung die Artenvielfalt oberhalb der Waldgrenze. Fernab von Forschungszentren ist es oft schwierig, Daten zu sammeln. Hier setzt das Alpenvereinsprojekt „Vielfalt bewegt!“ an.



Weißer Silberwurz

VON DAGMAR HOLLEY

Da schau, sind das Gämsheden?“, fragt die neunjährige Marina aufgeregt. Ihr Vater Klaus durchblättert den mitgebrachten Stapel Bestimmungskarten. Sie vergleichen die Pflanzen am Wegrand mit dem Steckbrief. „Ja, das sind sie!“ Schnell ein Foto und die GPS-Koordinaten – diese sind wichtig für eine wissenschaftliche Auswertung. Ziel des Citizen Science Projektes „Vielfalt bewegt!“ ist es, in den höchst gelegenen Lebensräumen ein langfristiges Monitoring aufzubauen.

17 ausgewählte Arten werden erfasst, die Datenlage verbessert und Veränderungen schneller erkannt. Mitmachen können alle, die gerne in den Bergen unterwegs sind. Nach einer formlosen Anmeldung über die informative Webseite erhalten die Teilnehmer eine Beobachternummer und ein Startparket mit den Steckbriefen der untersuchten Arten sowie eine Kartieranleitung. Für alle, die noch mehr wissen wollen, bietet der Alpenverein zweitägige Workshops an.

Die Gämshede – liest Marina im Steckbrief – schafft sich durch ihre Wuchsform ein eigenes Mikroklima: Das Blätterdach schließt so dicht, dass im Inneren auch bei starkem Wind Wärme und Feuchtigkeit erhalten bleiben. Die verdickten Blätter schützen vor Frost. So ertragen die rosa blühenden Pflanzen Temperaturen von -30 bis +50°C. Ihre Verbreitung reicht bis dreitausend Meter Seehöhe. Die Blätter dienen Gämsen, Steinböcken und Schneehühnern im Winter als energiereiche Nahrung.

Oberhalb der Waldgrenze sind die Vegetationsperioden kurz, Wind und Temperaturschwankungen groß und die Böden karg. Flora und Fauna haben Überlebensstrategien für diese unwirtlichen Lebensräume entwickelt. Ob und wie sich die Populationen verändern, ist bislang wenig bekannt, da Datenerhebungen in abgelegenen Gebieten aufwendig sind.

Gerade im Bereich Umweltmonitoring bietet Citizen Science viele

Vorteile. In dieser offenen Wissenschaft unterstützen interessierte Laien Projekte, indem sie Beobachtungen melden, Messungen durchführen oder Daten auswerten. Neben der Schaffung einer Datengrundlage fördern solche Projekte auch die Bewusstseinsbildung.

Als Marina und ihr Vater am Abend nach Hause kommen, tragen sie ihre Funde ins Online-Erhebungsfeld ein. „Derzeit haben wir sechshundert Datensätze und unzählige Berichte“, berichtet Birgit Kantner, die das Projekt betreut. „Im nächsten Schritt wollen wir einfache Verbreitungskarten stellen. ‚Vielfalt bewegt‘ ist als langfristiges Projekt geplant“, so Kantner.

Marina will weiterhin die Natur am Berg beobachten und dokumentieren. Hoffentlich bleibt sie damit nicht allein. ■

Webtipp:
www.citizen-science.at

